

JULI 2020

FREIHEIT



Freiheit des Denkens und freie Meinungsäußerung sind Güter, die wir uns nicht nehmen lassen sollten.

Wir dürfen uns dem Diktat einiger gutmenschlicher Sprachpuristen nicht beugen, das führt sonst zu Sprachfascismus, zu Meinungsterror und zu Hass.

Warum sollte ich zum Beispiel das Wort «Neger» nicht mehr verwenden?

Ich brauche es seit 80 Jahren ohne jegliche diskriminierende Absicht ohne negativen, rassistischen Unterton. Meine Schüler, die ich in Afrika unterrichtet habe, waren Schwarze, Afrikaner, Kongolesen oder Neger, sie waren vor allem meine Schüler. Junge Menschen, denen ich ohne Vorurteil, ohne Diskriminierung wegen ihrer Hautfarbe begegnet bin.

Ich erinnere mich noch gut an Jean – Batiste, Mathegenie und Schlitzohr, Maria, die Klassensprecherin, Moise, der so aus tiefster Seele lachen konnte ... sie haben alle streng gearbeitet und alle ihr Abitur bestanden ... hatten sie schwarze Gesichter? Mag sein. Sie waren Neger und ich der «Mundele», der Weisse, wir haben uns gegenseitig geachtet, wir haben auf gleicher Augenhöhe miteinander gesprochen.

Rassismus?

Wie krank muss ein Gehirn sein, das einen Mohrenkopf zum Gegenstand einer hitzigen Diskussion über Rassismus machen kann. Wer in einen solchen Schaumhügel beisst, ist ja selbst schuld, wenn ihm das Zeug nachher im Bart klebt, Hauptsache es schmeckt.

Mir ist da ein schwarzgeräucherter Bauernschüblig lieber, ohne dabei weder den Schwarzen noch den Bauern nahetreten zu wollen, schon gar nicht den schwarzen Bauern im Schachspiel.